Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1996)

Heft: 1

Rubrik: Verbände = Associations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BSP/FUS

La Suisse et la Charte d'Athènes

Contribution à l'assemblée générale du conseil européen des urbanistes à Athènes 1995 de notre délégué Roger Currat.

Une description du développement de la planification territoriale au cours du XXe siècle:
1815-1896
Un siècle de gestation
1900-1930
Le temps des enthousiasmes
1930-1960
Le temps des inquiétudes
1960-1990
Le temps des certitudes
2000 et au-delà
Le temps de l'Europe

Un résumé de huit pages reprend les faits principaux. Le rapport fournit une bonne vue d'ensemble de l'histoire récente de notre intéressante activité. Il est disponible au secrétariat de la FUS.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Daten auf acht Seiten. Der Bericht vermittelt einen guten Überblick über die jüngere Geschichte unseres spannenden Berufes. Zu beziehen beim Sekretariat des BSP.

Vernehmlassung zu "Bau und Finanzierung der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs" vom 14.11.1995 (Auszug)

Wir bedanken uns bei der Arbeitsgruppe, die mit ihrem ausgewogenen Vorschlag einen gangbaren und, wie uns scheint, realistischen Weg in der Frage der Infrastrukturfinanzierung beim öffentlichen Verkehr aufgezeigt hat.

Der BSP beurteilt die vorgelegten Fragen zu Bau und Finanzierung der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs aus raumplanerischer Sicht und damit im Zusammenhang von Ueberlegungen zur Entwicklung der Infrastruktur des Gesamtverkehrs und zur Siedlungsentwicklung. Aufgrund der zentralen Bedeutung, die dem Ausbau und der Erneuerung der öV-Infrastruktur im Rahmen einer anzustrebenden Entwicklung des Siedlungsraumes Schweiz zukommt, liegt für den BSP die entscheidende Frage darin, die nötigen Schritte einzuleiten, um eine entsprechend notwendige öV-Finanzierung möglichst umgehend zu klären. Der BSP ist, wie die Arbeitsgruppe, der Ueberzeugung,

- dass die im Massnahmenpaket enthaltenen Grossprojekte – insbesondere die Bahn 2000, die NEAT und der TGV-Anschluss in Genf – gemäss einer festzusetzenden Prioritäten- bzw. Etappierungsordnung zu realisieren sind und
- dass die vorgeschlagene Lösung über eine möglichst kurzfristig realisierbare, befristete Sonderfinanzierung der Grossprojekte der richtige Weg ist, um längerfristig die Gesamtfinanzierung für die Erneuerung und den Ausbau der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs in der Schweiz sicherstellen zu können.

Zum vorliegenden Bericht meint der BSP:

1. Wir sind überzeugt davon, dass die Schweiz ins europäische Schnellbahnnetz eingebunden werden muss und dass wir eine effiziente und rasche Lösung für den Alpentransitverkehr anbieten müssen. Tun wir das nicht, wird das europäische Netz um die Schweiz herumgeplant, mit negativen Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Schweiz. Eine rasche Realisierung wird auf die umliegenden Länder eine Signalwirkung haben. Wir müssen zeigen, dass wir im Wirtschaftsgefüge Europa einen Platz einnehmen wollen. In diesem Sinne ist ein Alpendurchstich mit zeitgemässem Standard am Gotthard dringend nötig.
2. Der Bericht ist in dem Sinne für eine Vernehmlassung schlecht gestaltet, als der Leser die Qualitäten dieses doch recht aufwendigen Massnahmenpaketes kaum wahrnimmt. Wenn man so viel Geld ausgibt, will man genau wissen, welche Vorteile sich daraus ergeben.
3. Der BSP ist der Meinung, dass unter dem Aspekt der Zielsetzungen:
– Eingliederung ins europäische Schienennetz
– Verbessern der internen Verbindungen
die Anbindung ans europäische Schnellbahnnetz, insbesondere der Wirtschaftszentren Zürich und Genf mit ihren Flughäfen, sowie Schnellverbindungen zwischen diesen beiden Wirtschaftszentren in das Massnahmenpaket "Grossprojekte" einbezogen werden müssen.
4. Der BSP bedauert, dass in einer für die Raumplanung derart wichtigen Angelegenheit das Bundesamt für Raumplanung in der Arbeitsgruppe offenbar nicht vertreten war und dass "Die Grundzüge der Raumordnung Schweiz" nicht als Beurteilungskriterium herangezogen worden sind.
5. In den Unterlagen vermissen wir eine Stellungnahme zu den Problemen des Regional- und des Agglomerationsverkehrs.

Zur Beantwortung der Fragen (gekürzt):

Wir sind vor allem mit dem Vorschlag einer grundsätzlich befristeten, zweckgebundenen Erhöhung des Treibstoffzolls um 10 Rappen pro Liter sowie mit dem Vorschlag, die LSVA zur Finanzierung der Bahninfrastruktur beizuziehen, einverstanden.
Der Einbezug der Lärmschutzmassnahmen erscheint uns in der vorliegenden Form nicht überzeugend. In Anbetracht der grossen Aufwendungen ist zu prüfen, ob eine Fristerstreckung für bestehende Bahnlinien nicht angemessen wäre, vor allem, um technische Fortschritte beim Rollmaterial vermehrt einzubeziehen. Lärmschutzwände haben vor allem in Ortschaften derart negative Auswirkungen, dass sich eine Überprüfung der Massnahmen aufdrängt. Wir schlagen vor, die Lärmschutzmassnahmen nur insofern in die Spezialfinanzierung einzubeziehen, als sie unmittelbar mit den einbezogenen Grossprojekten verbunden sind.

Wir sehen folgende Prioritäten:

1. Priorität:
Bahn 2000 (1. Etappe) einschliesslich siedlungs- und landschaftsplanerisch integrierte Lärmschutzmassnahmen
2. Priorität:
- NEAT-Basistunnel Gotthard mit Zulaufstrecken und Ceneri-Basistunnel
- Anschlüsse an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz
- Bahn 2000 (2. Etappe)
- Infrastrukturinvestitionen in den Agglomerationsverkehr als Ergänzung zu Bahn 2000 (2. Etappe)

3. Priorität:
- NEAT-Basistunnel Lötschberg mit Zulaufstrecken
- Bahn 2000 (3. Etappe)

Im Falle eines Entscheides für den alleinigen Ausbau der Gotthard-Achse:
Aufwertung der Lötschberg-Simplon-Achse auf der Basis der heutigen Tunnels.

Wir unterstützen Variante 8 (zuerst Gotthard-Basistunnel und dann Lötschbergbasis) oder eine Variante, die zwar im Sinne einer längerfristigen Option am ursprünglichen Netzbeschluss festhält, aber heute eine Etappierung in dem Sinne vorsieht, dass vorläufig auf den Bau eines Lötschberg-Basistunnels verzichtet wird und zweitens die Gotthardachse in einer ersten Teiletappe auf den Basistunnel am Gotthard, einschliesslich der notwendigen Ausbauten bei den Zufahrtsstrecken, beschränkt bleibt.

14.11.1995: consultation "Construction et financement de l'infrastructure des transports publics" (extrait)

Nous remercions le groupe de travail qui a élaboré une proposition équilibrée pour le financement de l'infrastructure des transports publics, proposition qui nous semble réaliste et praticable.

La FUS aborde les questions soumises en consultation pour la construction et le financement de l'infrastructure des transports publics sous l'angle de la planification et en y associant dès lors des réflexions concernant le développement des transports en général, ainsi que le développement des zones d'habitation. En raison de l'importance centrale que revêt l'élargissement et le renouvellement de l'infrastructure des TP dans le cadre d'un développement souhaitable de l'habitat suisse, la question de fond pour la FUS réside dans les mesures à prendre afin de clarifier rapidement la question inévitable du financement des TP. La FUS comme le groupe de travail sont convaincus que
- les projets de grande importance contenus dans le paquet de mesures – en particulier Rail 2000, les NLFA et la connexion TGV à Genève – sont à réaliser selon des priorités à déterminer voire de manière échelonnée et que
- la solution proposée pour un financement particulier des grands projets – si possible réalisable à court terme et limité dans le temps – ouvre la bonne voie pour assurer à long terme un financement global du renouvellement et du développement de l'infrastructure des transports publics en Suisse.

Quant au rapport soumis, la FUS estime que:
1. Nous sommes convaincus que la Suisse doit s'intégrer au réseau européen des trains à grande vitesse et qu'une solution rapide et efficace doit être proposée pour le transport de transit alpin. Si cela ne se fait pas, le réseau européen sera planifié en contournant la Suisse, ce qui aura des conséquences négatives pour le pays en tant que place économique. Une réalisation rapide aura un effet de signal pour les autres pays limitrophes. Nous devons montrer que nous voulons occuper une place dans la structure économique européenne. En ce sens, un percement des Alpes au Gothard conforme aux standards actuels est indispensable.
2. Le rapport est mal conçu pour une consultation, de sorte que le lecteur ne perçoit guère les points positifs de ce paquet de mesures assez conséquent. Au vu des dépenses, on souhaiterait connaître avec précision les avantages qui en résultent.
3. Au vu des finalités
- intégration dans le réseau ferroviaire européen
- amélioration des liaisons intérieures,

la FUS est d'avis que le raccordement au réseau des trains de grande vitesse, en particulier des centres économiques Zurich et Genève avec leurs aéroports, ainsi que les liaisons rapides entre ces deux centres économiques doivent être intégrés dans les grands projets du paquet de mesures.
4. Alors que la question revêt une telle importance pour l'aménagement du territoire, la FUS estime qu'il est regrettable que l'Office fédéral de l'Aménagement du territoire n'a apparemment pas été représenté dans le groupe de travail, pas plus que les "Lignes directrices pour l'aménagement du territoire suisse" n'ont été consultées à titre de critères de base.
5. Les documents ne font pas état d'une prise de position quant aux problèmes des transports régionaux et dans les agglomérations.

Réponses aux questions (résumé):
Pour le financement de l'infrastructure ferroviaire, nous sommes avant tout d'accord avec la proposition d'une augmentation de 10 cts par litre sur le carburant, limitée dans le temps et destinée à cette fin, ainsi qu'avec la proposition de recourir à la redevance sur les poids lourds en fonction des prestations.

En la forme actuelle, les mesures concernant la protection contre le bruit ne paraissent guère convaincantes. Au vu des investissements importants, il faut vérifier si un prolongement du délai d'application pour les lignes ferroviaires existantes ne serait pas à envisager, afin de pouvoir profiter davantage des progrès techniques réalisés pour le matériel roulant. Les parois antibruit ont de réelles conséquences négatives, surtout dans les localités, de sorte qu'une telle mesure doit être bien étudiée. Nous proposons d'inclure les mesures antibruit dans le financement spécial uniquement dans la mesure où elles sont immédiatement liées aux grands projets.

Nous voyons les priorités suivantes:
Priorité 1
- Rail 2000 (1ère étape) y compris des mesures antibruit prises en respect des impératifs d'aménagement du paysage et des zones d'habitation.

Priorité 2
- tunnel de base NLFA du Gothard avec tronçons d'accès et tunnel de base du Ceneri
- raccordement au réseau européen des lignes à grande vitesse
- Rail 2000 (2e étape)
- Investissements d'infrastructure pour les transports dans les agglomérations en complément à Rail 2000 (2e étape)

Priorité 3
- tunnel de base NLFA du Lötschberg avec tronçons d'accès Rail 2000 (3e étape)

En cas d'une décision pour le seul axe du Gothard
- Valorisation de l'axe Lötschberg-Simplon sur la base des tunnels existants.

Nous soutenons la variante 8 (d'abord le tunnel de base du Gothard puis celui du Lötschberg) ou une variante qui va dans le sens des options prévues initialement, mais qui inclut un échelonnement dans lequel on renonce dans un premier temps à la construction du tunnel de base du Lötschberg et qui se limite pour la première étape au tunnel de base du Gothard y compris l'aménagement des tronçons d'accès.

Januarstamm

Der Stamm war gut besucht; es meldeten sich über 30 Teilnehmer an – mehr wäre der Diskussion ja gar nicht so zuträglich – von denen allerdings nicht alle kommen konnten.

Folgende Themen wurden vorgetragen und diskutiert:

collage
Res Gerber führte eine Befragung über Themenwahl, Inhalt, Engagement, Lesbarkeit und über die Leseintensität durch. Die Befragung fiel sehr wohlwollend aus: etwa 120 positiven Stellungnahmen standen 20 negative gegenüber. In der darauffolgenden Diskussion wurde kritisiert, dass das Heft zu dick sei, dass man bei der Lektüre oft auf bereits Bekanntes stosse. Es wurde angeregt, mehr Aktuelles und mehr Forumsbeiträge zu bringen und mehr über städtische Räume zu schreiben.
In der nächsten *collage* wird Res Gerber ausführlicher über die Umfrageergebnisse berichten.

Sind Leitbilder und Konzepte "Planungen" nach RPG und unterstehen sie somit Art. 4 RPG (Mitwirkung)?
Der Stadtplaner von St. Gallen, Urs Staub, stellt den Grundlagenbericht zur Ausscheidung empfindlicher Gebiete vor.
Die Diskussion konzentriert sich auf zwei Gebiete:
1. Ist der Richtplan ein zweckmässiges Führungsinstrument? Stimmen aus dem Publikum: Richtpläne sind ein zweckmässiges Führungsinstrument für die Behörden. Die deregulierende Freude an den Richtplänen führt zum Unterlaufen des Rechtsstaates; für die Lausbuben muss Grundsätzliches grundeigentümerverbindlich geregelt werden.
2. Die Mitwirkung: Das Bundesgesetz für die Raumplanung sagt, dass für Planungen – und Leitbilder sind ja Planungen – die Mitwirkung durchzuführen ist. Es ist dies auch ein Gebot politischer Weitsicht.

Militärische Denkmäler
Silvio Keller zeigt die verschiedenen Denkmäler, von Panzersperren bis zu den unterirdischen Festungsanlagen. Im Tessin wurde

ein Inventar erstellt: 1'600 Objekte, davon 400 von nationaler Bedeutung. Frage aus dem Publikum: Ist die Gefährdung dieser Objekte so gross, dass Schutzmassnahmen nötig sind? Die Objekte sind zwar solide und ihre Beseitigung teuer; es besteht aber Druck seitens der Landwirte, und es gibt für das EMD bei einigen Objekten Unterhaltsprobleme.

Expo des trois lacs 2001: "La Suisse et le temps en mouvement"
Un exposé très engagé de Fred Wenger (Urbaplan) sur l'organisation ("une expérience très intéressante") et le contenu de cet événement et sur son rôle d'aménagiste: "la seule discipline qui a l'expérience de travailler avec l'administration, le milieu politique et le publique".
Frau Gabi Hildesheimer (Envico in Zürich) orientierte über die Umweltverträglichkeitsprüfung, welche offenbar auch für solche temporären Anlässe vom Gesetz vorgeschrieben ist. 12 Mio. Besucher in einem ökologisch besonders empfindlichen Gebiet bringen unweigerlich Belastungen. Es wurde dargetan, dass diese ja auf ein halbes Jahr beschränkt seien und deshalb nicht allzuviel Schaden entstehen könne. Stimme aus dem Publikum: Weshalb denn diese Prüfung für einen temporären Anlass? Es sei wichtig, die Probleme aufzuzeigen, die Besucher könnten sich dank diesem Wissen schadenmildernd benehmen.

Berufsbild und Anforderungen an Planer und Planerinnen
Die Aufnahmekommission, etwas verunsichert durch die manchmal auftauchende Kritik, der BSP sei ein elitärer Club, stellte ihre Aufnahmekriterien zur Diskussion.
Die Generalversammlung vom Juni 1994 hat sich aber doch recht klar in dem Sinne geäussert, dass der BSP zwar nicht elitär, aber ein Verein von "vorwiegend in der räumlichen Gesamtplanung tätigen" (Statuten, Art. 4) Fachleuten sei. Damit ist die Richtschnur für die Aufnahmekommision gegeben.
Da es verschiedene Wege zu diesem Fachwissen gibt, kommt der BSP nicht darum herum, durch die Aufnahmekommission prüfen zu lassen, ob ein Kandidat, welcher Vollmitglied werden möchte, die Bedingungen von Art. 4 der Statuten erfüllt.

Die Aufnahmekommission hat die massgebenden Kriterien für die Beurteilung aufgeschrieben. Man war allgemein der Meinung, der Text entspreche den Zielsetzungen der Statuten und es sei gut, die Kriterien offen zu legen. Sie behält sich vor, den Text neuen Erfahrungen in der Kommissionsarbeit anzupassen. Der Text kann auf dem Sekretariat des BSP bezogen werden (Rosmarie Aemmer, 031–332 65 12).

Bieler Spezialitäten
Weil wir schon in Biel sind, hat uns Philipp Gensheimer vom Stadtplanungsamt über den Stand der Dinge betreffend das geplante Einkaufszentrum Maus Frères im Bözingenfeld orientiert: Auf Grund der Umweltverträglichkeitsprüfung ist die Verkaufsfläche von 18'000 m2 auf 12'000 m2 reduziert worden. Weiter wurde die Auflage gemacht, den Bus auf Kosten des Einkaufszentrums im 10-Minuten-Betrieb dorthin zu führen, was eine erhebliche Belastung darstellt. Trotzdem stellt der durch das Einkaufszentrum bis zur Vollendung der N5 erzeugte Verkehr eine hohe Belastung für die Betroffenen dar. Na ja.
Ein Besuch im Musée Neuhaus bildete den Abschluss des Stamms. Besonders bemerkenswert die Sammlung: L'histoire du cinéma.

Mitteilungen aus dem Vorstand

Sitzung vom 22. November 1995

Koordinationsgespräch
Zu Beginn wird im Beisein des Vorstandes des Bundes Schweizer Landschaftsarchitekten (BSLA) und von Vertretern der Schweizerischen Gesellschaft für angewandte Geographie und der Vereinigung schweizerischer Verkehrsingenieure ein fruchtbares Koordinationsgespräch geführt.

Frauenförderung
Mit dieser Zielsetzung unterstützt der Vorstand die Idee der PAF (Planung und Architektur von/für Frauen in der Schweiz), ein Liste von in der Raumplanung tätigen Fachfrauen zu erstellen.

Gespräch über "Finanzloch und Unterhalt der Infrastruktur"
Der Vorstand hat zu einem Gespräch eingeladen: H. Wüest (Wüest & Partner), R. Meier (Kt. Bern, Direktion für Bau, Verkehr und Energie), M. Rupp (Kt. Bern, Amt für Gemeinden und Raumordnung), F. Baumgartner (Bundesamt für Raumplanung), P. Marti (Metron AG).
Warum der Vorstand das getan hat, ist in collage 3/95 auf Seite 33 nachzulesen: "Aufruf .... etc.". Es hat übrigens kein einziger Planer und keine Planerin reagiert. Wissen die nix zu diesem Thema? Der Vorstand weiss auch nicht so viel und wollte sich durch die oben aufgeführten Personen besser ins Bild setzen lassen. Gesprochen wurde über: Allgemeines zum Thema; Aufgaben der Raumplanung (natürlich bezüglich Infrastrukturen); Die Schwierigkeiten bei der Forschung; Das neue Verhalten; Das weitere Vorgehen (für den BSP). Fazit: Wenn die Raumplaner in dieser hochaktuellen Problematik aktiv werden wollen – andere sind es schon – müssen sie etwas unternehmen. Das Thema wird weiterverfolgt.

Aus der Sitzung vom 12.1.1996

Expo 2001: La Suisse et le temps en mouvement
Was tut die Raumplanung an dieser Expo: Die Präsidenten des BSP und der KPK sind übereingekommen, den beteiligten Planern U. Haag, P. Wenger und R. Burkhalter den Auftrag zu geben, darüber nachzudenken.

Die zweite Generation der kantonalen Richtpläne sind am anlaufen. Es soll gemeinsam mit der KPK geprüft werden, wie mit diesem Thema möglichst erfolgreich umgegangen werden soll.

Nouvelles du comité

Séance du 22 novembre 1995

Entretien de coordination
Au début de la séance, un fructueux entretien de coordination s'est déroulé en la présence des comités de la Fédération Suisse des Architectes-Paysagistes (FSAP) et de représentants de la Société suisse de géographie appliquée ainsi que de l'Association suisse des ingénieurs des transports.

Promotion des femmes
Dans ce but, le comité soutient l'idée du PAF (Planification et architecture de et pour les femmes suisses) d'établir une liste des femmes actives dans l'aménagement du territoire.

Discussions concernant le "trou financier et entretien des équipements"
Le comité avait invité à cette discussion les personnes suivantes: H. Wüest (Wüest & Partner), R. Meier (Ct. Berne, direction des travaux publics, des transports et de l'énergie), M. Rupp (Ct. Berne, Office des affaires communales et de l'organisation du territoire), F. Baumgartner (Office fédéral de l'AT), P. Marti (Metron AG).
Les motivations du comité pour cette action sont expliquées dans l'article "Appel: ..... etc" paru dans le collage 3/95 en page 33. A noter qu'aucun ni aucune aménagiste n'a réagi. N'ont-ils rien à dire à ce propos? Le bureau n'en savait pas tant que ça non plus et a invité les personnes ci-dessus pour mieux connaître le sujet. La discussion a abordé les points suivants: généralités; rôle de l'aménagement (naturellement en lien aux équipements); les difficultés dans la recherche; les nouveaux comportements; la suite (pour la FUS). Résultat: si les aménagistes souhaitent prendre part à cette problématique très actuelle – d'autres le font déjà – ils doivent entreprendre quelque chose. La réflexion se poursuit.

Séance du 12.1.1996

Expo 2001: La Suisse et le temps en mouvement
Que fait l'aménagement du territoire à cette expo? Les président de la FUS et de la COSAC ont convenu de charger les aménagistes qui participent au projet, U. Haag, P. Wenger et R. Burkhalter, de réfléchir à ce sujet.

La deuxième génération des plans directeurs cantonaux est en train de démarrer. Ensemble avec la COSAC, la FUS étudiera le meilleur moyen de traiter ce sujet.

BVS

Generalversammlung '96

Die diesjährige GV findet am 26. April 1996 in Zürich statt. Die Einladungen erfolgen mit separater Post. Neben den üblichen Traktanden stehen dieses Jahr wiederum Wahlen in den Vorstand an. Es gilt, zwei Mitglieder zu ersetzen. Wer das ist? Kommt vorbei und seht nach!
Das Rahmenprogramm gestaltet sich international: Matthias Zimmermann, in Berlin tätiger Siedlungsplaner, berichtet, was dort planerisch (oder eben nicht planerisch) so alles ab geht. Do-

minik Frei erzählt über seine soeben mit dem BVS-Preis ausgezeichnete Diplomarbeit, die sich mit der "Stadterneuerung im Quartier Walergo Wroblewskiego" in der polnischen Stadt Koszalin auseinandersetzt (siehe auch Beitrag der Jurykommission in dieser Ausgabe der collage).
Wen die Wahlen und die übrigen GV-Traktanden nicht interessieren, sollte sich zumindest die beiden Referate unserer jungen Siedlungsplaner-Kollegen anhören.

20 Jahre BVS

Unser Verband feiert dieses Jahr sein 20jähriges Bestehen. Das Jubiläum wird im Spätherbst begangen. Zu diesem Anlass sollen an der Generalversammlung Ideen gesammelt und ein OK eingesetzt werden.

Normenkommission

Verschiedene Mitglieder der drei Fachverbände BSP, BVS und VRN haben sich in einer Normenkommission zusammengefunden, welche sich unter anderem mit dem Thema "Bundesbaugesetz" auseinandersetzen wird. Für den BVS engagiert sich Ivo Kuster, Pfäffikon SZ.

Auswertung BVS - Lohnumfrage 1995

Kommentar
Der BVS führte auf vielseitigen Wunsch Ende 1995 seine fünfte Lohnumfrage unter seinen Mitgliedern durch. Obwohl für viele die Lohnentwicklung nicht mehr automatisch steigen wird und auch in der Raumplanung die Lohnverhandlungen härter werden, hielt sich auch diesmal der Rücklauf von Fragebogen in Grenzen. Dennoch ist erfreulich festzustellen, dass vor allem die jüngeren Berufsleute an der Lohnumfrage grosses Interesse gezeigt haben. So sind 20 Eingaben von Siedlungsplanerinnen und Siedlungsplanern mit maximal drei Jahren Berufserfahrung eingegangen.
Generell kann festgestellt werden, dass die eingereichten Daten ein aussagekräftigeres Ergebnis ermöglichen, als dies bei der Umfrage '93 der Fall war. Die grafische Darstellung beschränkt sich ebenfalls auf eine Gesamtdarstellung.
Allen Mitgliedern, die den Fragebogen eingesandt haben, möchte der Vorstand im Namen des Verbandes bestens danken. Verschiedene Berufskolleginnen und Berufskollegen sind auch für diese Daten sehr dankbar. Ebenso benötigen die kantonalen Berufsberatungstellen solche berufsspezifischen Angaben.

Auswertung
Hinweis: In Klammern sind die Zahlen aus den Umfragen '93 und '91 als Vergleich angegeben.

Herkunft:
Von den 153 (140/120) BVS-Mitgliedern haben 63 den Fragebogen ausgefüllt und retourniert. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 42% (38/39). Regional verteilen sich die Fragebogen auf folgende Regionen:
- Agglomeration Zürich, oberer Zürichsee (ZH, SG, SZ) 27 (22/23)
- Ostschweiz-Bündnerland (SG, TG, AR, FL, GR) 12 (12/13)
- Westschweiz, Region Bern-Solothurn (FR, BE, SO) 15 (9/8)
- Nordwestschweiz (BS, AG) 2 (1/2)
- Innerschweiz (LU, ZG) 6 (6/1)
- Ausland 1 (3/0)

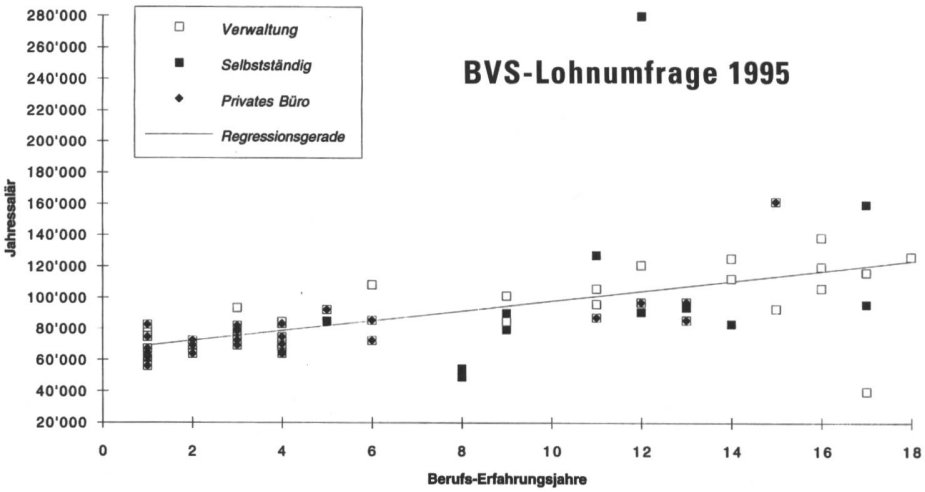
Arbeitsverhältnis:
Aufgeteilt nach Anstellungsverhältnis ergibt sich folgendes Bild:
- Angestellte in privaten Büros 29 (28/20)
- Selbständigerwerbende / Teilhaber in privaten Büros 12 (11/11)
- Angestellte / Beamte in der Verwaltung 22 (14/17)

Bei dieser Auswertung ist festzustellen, dass die Mehrheit der Angestellten in privaten Büros maximal fünf Jahre Berufserfahrung aufweisen. Umgekehrt sind hauptsächlich die Angestellten in der Verwaltung gestandene Berufsleute.

Entlöhnung:
Für die Auswertung des Bruttojahreslohnes sind die Gehälter wiederum auf eine Basis von 42.5 Arbeitsstunden pro Woche und 4 Wochen bezahlte Ferien umgerechnet worden. Auf die Aufschlüsselung nach Regionen wird verzichtet, denn es zeigen sich keine signifikanten Unterschiede.
Bei den Anstellungsverhältnissen zeigt sich, dass tendentiell in der Verwaltung höhere Saläre bezahlt werden. Bei den Selbständigerwerbenden sind hingegen enorm grosse Schwankungen zu verzeichnen. Leute mit Führungsaufgaben in privaten Büros verzeichnen wesentlich höhere Jahreslöhne als Einzelunternehmer. Insgesamt bleibt für die Lohnentwicklung weiterhin die Berufserfahrung der wichtigste Parameter. Trotzdem zeigen sich auch innerhalb einzelner Erfahrungsgruppen recht grosse Differenzen, die auch bei den ersten drei Berufsjahren bereits gut 40% betragen können.
Die nachstehende Zusammenstellung zeigt das durchschnittliche Jahressalär, aufgegliedert nach Angestellten in privaten Büros und Angestellten in Verwaltungen, bezogen auf die Berufserfahrungsjahre.

Jahre	*Privates Büro*	*Verwaltung*
1-3	Fr. 70'300	Fr. 82'600
4-6	Fr. 76'000	Fr. 92'900
7-12	Fr. 91'500	Fr. 101'300
13-18	Fr. 111'300	Fr. 113'300

Ueber alle Eingaben gibt das beiliegende Streuungsdiagramm mit Korrelationskurve Auskunft. Die beiden Extremwerte halten sich dabei einigermassen die Waage, weshalb sie nicht von der Auswertung gestrichen wurden. Die Kurve muss aber insofern mit Vorsicht interpretiert werden, als im Bereich mit mittlerer Berufserfahrung (7-12 Jahre) vorallem von Angestellten relativ wenig Fragebogen zur Verfügung standen. Dennoch kann der allgemeine bisherige Trend der Lohnentwicklung für Siedlungsplanerinnen und Siedlungsplaner in der Raumplanung abgelesen werden.



KPK/COSAC

Mitteilungen

Wegleitung der KPK für die Vollzugsbehörden des BG über das bäuerliche Bodenrecht und des BG über die Raumplanung
Das Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB) ist anfangs 1994 in Kraft getreten. Damit soll eine starke und leistungsorientierte Landwirtschaft gefördert werden, indem unter anderem die Selbstbewirtschaftung und die Arrondierung stipuliert sowie die Selbstbewirtschafter beim Erwerb von landwirtschaftlichen Gewerben und Grundstücken begünstigt werden. Zu diesem Zweck wird die Zerstückelung und Realteilung verboten. Aufgabe der Raumplanung ist gemäss RPG die Erhaltung und Sicherung von genügend geeignetem Kulturland, insbesondere der Fruchtfolgeflächen (FFF). Die Spaltung des Bodenmarkts aufgrund der Trennung vom Siedlungs- und Nichtsiedlungsgebiet trägt zur Erhaltung der Landwirtschaft bei. Der Geltungsbereich des bäuerlichen Bodenrechts richtet sich grundsätzlich nach dieser Trennung gemäss Zonenplan. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit der Vollzugsbehörden des BGBB und des RPG anzustreben.
Zu diesem Zweck hat die KPK durch ihre Kommission Nutzungs-

planung unter Beizug von Fachleuten der Landwirtschaft eine Wegleitung erarbeitet, in der – nach einer kurzen Erläuterung des BGBB – Art, Zeitpunkt und Vorgehen dieser Zusammenarbeit im Rahmen der Ortsplanung für verschiedene Vorhaben anhand von drei Fallbeispielen erläutert werden:

- Fall A: landwirtschaftliches Gewerbe im Sinne des BGBB
- Fall B: kein landwirtschaftliches Gewerbe
- Fall C: zonenfremde Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzonen.

Weil eine solche, gesamtschweizerische Wegleitung nicht auf die kantonalen Besonderheiten eingehen kann, hat die KPK die kantonalen Fachstellen für Raumplanung aufgefordert, allfällige kantonale Spezifikationen zu prüfen und zu ergänzen. Die Wegleitung soll neben den kantonalen Vollzugsbehörden des BGBB und des RPG auch den Planungsorganen und Baubehörden der Gemeinden dienen. Sie kann bei den kantonalen Fachstellen für Raumplanung bezogen werden.

Studie zum Thema "Haushälterische Nutzung des Bodens"
Im Auftrag der KPK, begleitet durch die Kommission "Grundlagen", hat das Büro Wüest & Partner eine Studie zur Erfassung und Beurteilung der Flächennutzung im Siedlungsgebiet erarbeitet. Die Untersuchung zeigt Wege auf, wie kommunal verfügbare Daten zur Nutzungsintensität in einem übergeordneten Rahmen analysiert werden können. Die Studie wird im Sommer 1996 allen kantonalen Fachstellen für Raumplanung zur Verfügung gestellt (ausführliche Hinweise in der nächsten collage).

Arbeitsgruppe "Modelle für die räumliche Organisation der Landschaft"
Als Anregung zur aktuellen Diskussion über den Entwurf einer Teilrevision des RPG in den Teilbereichen Landschaft und Landwirtschaft (siehe collage 1/95) hat eine Arbeitsgruppe der KPK in enger Zusammenarbeit mit dem BRP einen Entwurf für ein Modell für eine differenziertere räumliche Organisation des Bauens ausserhalb der Bauzonen erarbeitet, welche der Vielfältigkeit der Landschaften gerechter werden soll. Insbesondere zeigt dieser Entwurf die Möglichkeiten des "Planungs-Ansatzes" zur Bewältigung der bekannten Probleme im Nichtsiedlungsgebiet anhand bestehender Instrumente und Verfahren (insbesondere Richt- und Nutzungsplanung) auf. – Der Bericht wurde Ende 1995 dem BRP und den kantonalen Fachstellen zur Vernehmlassung zugestellt (ausführliche Hinweise in einer der nächsten Ausgaben der *collage*).

Bundesamt für Raumplanung
Anlässlich des jährlich im Herbst stattfindenden Gesprächs informierte der Direktor des Bundesamts für Raumplanung (BRP), Herr Prof. Dr. H. Flückiger, den Vorstand der KPK über die wichtigsten Geschäfte und über die Reorganisation des BRP. Von beiden Seiten wurde auf die gute Zusammenarbeit hingewiesen, so z.B. auf die Mitarbeit von Vertretern des BRP in den Kommissionen und Arbeitsgruppen der KPK.

Informations

Guide de la COSAC pour les autorités d'exécution de la loi fédérale sur le droit foncier rural et de la loi fédérale sur l'aménagement du territoire
La loi fédérale sur le droit foncier rural (LDFR) est entrée en vigueur au début 1994. Elle vise à encourager une agriculture forte et orientée vers l'exploitation durable du sol, en renforçant la position de l'exploitant en cas d'acquisition d'entreprises et d'immeubles agricoles et en introduisant une interdiction de morcellement et de partage matériel. Il appartient par ailleurs à l'aménagement du territoire selon la LAT de garantir le maintien et la sauvegarde de surfaces de bonnes terres cultivables en suffisance, en particulier par le respect surfaces d'assolement. La séparation en zones constructibles et non constructibles divise le marché des terrains en deux, ce qui est important pour le maintien de l'agriculture. Le champ d'application du droit foncier rural concorde en principe avec le plan de zones. Il serait ainsi judicieux que les autorités d'exécution de la LDFR et de la LAT collaborent étroitement en matière de plans d'affectation et dans les procédures d'autorisation. Pour garantir une collaboration optimale, la Conférence suisse des aménagistes cantonaux (COSAC) a fait élaborer un guide par sa commission Plans d'affectation, avec le concours de spécialistes de l'agriculture. Après de brefs commentaires relatifs à la LDFR, trois cas de figure sont exposés pour expliquer la démarche de collaboration lors de la planification au niveau local et pour divers projets possibles:

- cas A: entreprise agricole au sens de la LDFR
- cas B: absence d'entreprise agricole
- cas C: bâtiments et installations non conformes à l'affectation de la zone en dehors des zones à bâtir.

Le guide n'est pas seulement utile pour les autorités d'exécution de la LDFR et de la LAT au niveau du canton, mais aussi pour les organes communaux chargés de la planification et pour les autorités communales en matière de construction. Bien entendu, un guide s'appliquant à toute la Suisse ne peut pas tenir compte de particularités spécifiques aux divers cantons. C'est pourquoi la COSAC a demandé aux services cantonaux de l'aménagement du territoire de recenser et de formuler les compléments éventuels concernant leur canton avant de distribuer le guide aux organes cantonaux chargés de tâches d'exécution de la LDFR et de la LAT. Le guide peut être obtenu auprès des services cantonaux de l'aménagement du territoire.

Etude sur le thème «Utilisation mesurée du sol»
Sur mandat de la COSAC, avec l'assistance de la commission «recherches de base», le bureau Wüest & Partner, Zurich, a élaboré une étude sur la saisie et l'évaluation des données de l'utilisation des surfaces dans le périmètre d'urbanisation. L'enquête met en évidence les différents moyens d'analyser, dans un contexte plus large, les données disponibles au niveau communal en ce qui concerne l'intensité de l'utilisation du sol. – L'étude sera mise à disposition de tous les services cantonaux de l'aménagement du territoire (renseignements complémentaires dans le prochain numéro de *collage*).

Groupe de travail «Modèles d'organisation spatiale du paysage»
Pour stimuler la discussion actuelle sur le projet de révision partielle de la LAT dans les domaines paysages et agriculture (voir collage 1/95), un groupe de travail de la COSAC a élaboré, en étroite collaboration avec l'OFAT, un projet pour un modèle d'organisation différenciée de la construction en dehors des zones à bâtir, qui tienne davantage compte de la multiplicité des paysages. Ce projet montre notamment les possibilités d'une ébauche de solution par le "modèle de planification" («Planungs-Ansatz») pour maîtriser les problèmes connus dans les zones non constructibles par le biais des instruments et procédure existants (en particulier plans directeurs et plans d'affectation). – A la fin de l'année passée, le rapport a été mis en consultation auprès des services cantonaux concernés (renseignements complémentaires dans une prochaine édition de collage).

Office fédéral de l'aménagement du territoire (OFAT)
A l'occasion des entretiens annuels qui ont lieu en automne, le directeur de l'Office fédéral de l'aménagement du territoire (OFAT), Monsieur le Prof. Dr. H. Flückiger, a renseigné le comité executif de la COSAC sur les objets les plus importants et sur la réorganisation de l'OFAT. De part et d'autre, on a relevé la bonne collaboration entre ces deux organes, notamment celle des représentants de l'OFAT au sein des commissions et groupes de travail de la COSAC.

VRN

Das Thema Fachhochschule lässt den Vorstand nicht los. Durch die Umwälzungen an den HTL's, insbesondere die Ausbildung der Siedlungsplaner in Rapperswil erfährt eine bedeutende Aufwertung, werden sowohl die Grundausbildungen wie die Nachdipolmstudien betroffen. Eine Fachhochschule hat grundsätzlich drei Aufgaben; die klassische Lehre (Ausbildung), stetige Weiterbildung (NDS) und Forschung resp. Wissenstransfer, insbesondere zu den Klein- und Mittelbetrieben (Planungsbüro). Somit entstehen neue Chancen, die insbesondere von uns Raumplanern genutzt werden sollen.

Die Zeit wird für alle immer knapper, trotz Rezession. In den 80-iger Jahren hatte jeder zu viel zu tun, nun kämpfen alle um neue Aufträge. Milizarbeiten, wie zum Beispiel die Organisation einer WB, bleiben da auf der Strecke. Es sieht aber so aus, dass die Berner Regiogruppe die WB 96 an die Hand nimmt. Interessenten melden sich bei Hanspeter Schmutz.
Die GV findet am 5. Mai 1996, voraussichtlich in Langenthal, statt. Andreas und Werner haben ihren Rücktritt aus dem Vorstand bekanntgegeben. Einladungen und Unterlagen werden Anfangs April versandt.